

Gränzbote vom 12.06.2008

Frauen Netzwerk zeigt schärferes Profil

TUTTTLINGEN - Keine Lobby, keine Struktur, kaum Öffentlichkeit: Das Tuttlinger Frauen Netzwerk zeigte bislang wenig Profil. Das soll sich ändern, dachten sich die Frauen - und konstituierten sich auf ihrer jüngsten Sitzung neu. Neben festen Mitgliedern und festen Terminen hat das Netzwerk jetzt auch klar formulierte Ziele.

"Nicht verzetteln, fokussieren" - das oberste Gebot war schnell auf den Punkt gebracht. "Wenn man etwas erreichen will, muss man zielorientiert arbeiten", sagt denn auch Lucia Faller, die als neue Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Teil des Netzwerkes ist und zunächst noch den organisatorischen Rahmen bietet. Und "verzettelt" hatte man sich in den vergangenen Jahren laut Elke Schaldecker, der neuen Sprecherin des Netzwerkes, durchaus. "Wir hatten keine Struktur", sagt sie: "Zu unseren mehr informellen Runden kamen immer wieder Frauen, aber immer andere. So kann man keine Projekte durchziehen."

An Ideen gefehlt hat es den Frauen nie. Seit ihrem ersten Treffen anlässlich des internationalen Frauentages 1996 kommen sie regelmäßig zusammen, um benachteiligte Frauen zu fördern. "Vorher fehlte uns der Austausch untereinander", erinnert sich Schaldecker und erzählt: "Es gab verschiedene Institutionen und Organisationen, die sich ehrenamtlich für die Belange von Frauen eingesetzt haben - ohne von einander zu wissen."

Das Netzwerk, an dem zuletzt bis zu 30 Frauen aus verschiedenen Verbänden beteiligt waren, sollte Verbindungen unter den einzelnen Organisationen herstellen und Kontakte vermitteln - mit dem gemeinsamen Ziel, "Sprachrohr zu sein für Benachteiligte": Jenen Frauen soll Hilfe geboten werden, denen der soziale Hintergrund fehlt, die Anstöße brauchen bei der Organisation ihres Lebens.

Die Themen sind heute die gleichen wie vor zehn Jahren: Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Weiterbildung, Gleichstellung von Frauen, Mobbing, Verbesserung der Lebensverhältnisse, häusliche Gewalt, Mädchen- und Jugendarbeit. "Auch die Integration ausländischer Frauen und Altersarmut", so Schaldecker, "sind Themen, die bis heute aktuell sind." Und Lucia Faller ergänzt: "Das Netzwerk kann an vielen Ecken mitwirken, denn hier sind viele Institutionen vertreten."

Nach der jüngsten Sitzung sind es bislang 17 Mitglieder aus den unterschiedlichsten Bereichen - darunter etwa die Arbeiterwohlfahrt, die Caritas, der Frauenhaus-Verein, das katholische Bildungswerk und die Volkshochschule -, die Frauen umfassende Informationen bieten, Potentiale sichtbar machen und Frauenrechte wahren wollen. Während sie in den vergangenen Jahren unter anderem schon das "Familienhaus" (2003) zur Sprache gebracht und ein Familienhandbuch als Leitfaden für Ratsuchende (1999) angeregt hatten, steht dieses Jahr die Mitarbeit an der Nordstadtplanung an.

Wünsche für die nahe Zukunft

Große Wünsche des Netzwerkes sind daneben "Sozialplätze" bzw. "Härtefall-Regelungen" fürs "Haus der Familie", die auch Geringverdienern die Chance auf einen Platz geben - und die Stellenaufstockung der Gleichstellungsbeauftragten.

Das nächste Treffen ist kommenden Mittwoch, 18. Juni, von 17.30 bis 19.15 Uhr im Rathaus, Ubersaal.